

1978

M

351
(35)



1978

M

351
(35)

Da der
Hochgeborne Graf und Herr,

S S R R

Heinrich

der

Fünf und zwanzigste,
jüngerer Linie

und des

ganzen Stammes ältester Neus,

Graf und Herr von Plauen,

Herr zu Graiz, Crannichfeld, Gera, Schlais und Lobenstein etc.

des Königlich Preussischen Schwarzen Adlerordens Ritter,

den 13. Merz, des 1748sten Jahres,

in die seligste Ewigkeit versetzt wurde:

Suchte, durch gegenwärtige Zeilen,

die unterthänigste Betrübniß und besondere Devotion
an den Tag zu legen

Heinrich Christian Liebich,

der Arzeneylehrsamkeit D.

Gera,

gedruckt bey Joh. Georg Schrader, Hochgräfl. Neuspl. privil. Hofbuchdruckern.



Kapsel 78 M 351 [35]

139

AK



D scheint, Erlauchter Graf, die Erde
Für Deine Größe viel zu klein:
GOTT will, daß sie verherrlicht werde;
Du sollst ein Himmelskönig seyn.
Du siehest aller Welten Reiche,
Und was die Demuth ehren muß,
Weit unter dem erhabnen Fuß.
Nichts ist, das Deiner Würde gleiche,
Die Dich mit Sonnenglanz umhüllt,
Und ewig Dein Verlangen füllt.

Du hast zum Ruhme gnug gelebet;
Er dringet ja durch jeden Ort:
Wenn andrer Lob an Anhern klebet;
Liebst Du ein Zimmerweiterfort.
Du zierst demnach den Ehrentempel,
Da ächter Lorber Dich umlaubt,
Den keine Wuth und Zeit beraubt:
Die Nachwelt preiset Dein Exempel,
Das Fürsten ihre Pflichten zeigt,
Das aller Eifer zu sich neigt.

Dort, wo einst Mayors tapfere Scharen,
Vom edlen Feuer aufgewächt,
Mit Freund und Feind im Wettstreit waren,
Den keine Schwierigkeit erschrockt;
Wo sie, durch muthigkluges Ringen,
Für ihres Fürsten Macht und Recht,
Der sichern Kühnheit Stolz geschwächt:
Warst Du bereit ihn zu bezwingen;
Ward schon Dein Denkmal aufgeführt;
Das mancher wahre Lobspruch ziert.

Jedoch, der Vorsicht hold Gesichte
Hatt nicht so wohl zum Kampf und Streit,
Vielmehr zur Keußen Lust und Glücke,
Mein großer Heinrich, Dich geweigt.
Der ist vor allen hoch zu schätzen,
Der, wann er, auf dem Siegesfeld,
Den ungehemmten Preis erhält;
Doch mehr ein friedsam Volk ergötzen,
Als bey der Stricken Nachgebrüll,
Den Weg zur Ehre suchen will.

Wer rühmet nicht ein gnädig Fügen,
Das zu der Bürger Wolergehn,
Und ruhigwachsendem Vergnügen,
Dich, Landesvater, ausersehn?
Sechs purpurwerthe Brüder sterben,
Die Oesterlein vor Dir gestüben,
Und manchen Gegenden genüst:
Der siebende der hohen Erben
Vermehret das Haus, belebt das Land,
Dem ihn der HERR zum Schutze gesandt.

Ein jedes Herz getreuer Reußen
War da vor Lust fast außser sich:
Die Abndung hatte viel verheissen;
Bertraun und Hoffen wies nur Dich.
Nicht durch ein trüglich Angedenken,
An iener Zahl Vollkommenheit,
Ward jedermann so stark erfreut:
Dein Thun versprach vielmehr zu schenken,
Als kein erwünschter Wolfahrtstag.
Je einem Lande bringen mag.

Die Zuversicht hatt nie betrogen:
Der Weisheit, Kunst und Kaufmannschaft,
Dem Pfluge selbst warst Du gewogen;
Und jedes märkte neue Kraft.
Du forgetest für Zucht und Waffen:
Der Bosheit ward ihr Ziel gesetzt;
Die Nothdurft liebesvoll ergözt.
Kurz: alles muß Dich streitend preisen,
Und wünscht zugleich vergnügt dabey,
Daß Dein Regieren ewig sey.

Die Vorsicht laßt auch Dich dagegen.
Ein würdigst fürstlich Ehgemahl,
Fast jeden Tag vermehret Segen,
Zeigt Dir der höchsten Sonne Strahl.
Die reiffen Früchte keuscher Liebe
Verherrlichen das Reußenthum
Und schenken Dir so Zierd als Ruhm.
Ja, ward auch einst der Himmel trübe:
Häust, in der standhaftfrommen Brust,
So gar das Weh gerechte Lust.

Was suchst Du mehr? Wo Eitelkeiten
Die Kaiserkrone selbst entweihn;
Willst Du kein Schloß für Dich bereiten,
Kann nichts Dich unverrückt erfreun.
Dein Glaube steht, mit muntern Blicken,
Nach jenem Tag ohn alle Nacht,
In Edens immergrößer Pracht.
Es eilt die Zeit Dich zu erquickern:
Der HERR setzt Dich, der Treu zum Lohn,
Auf seinen eignen Ehrentron.

Nur wir, wir sind dabei vergessen,
Der Jammer unterdrückt uns ganz:
Wir wünschten, statt der Angstcopressen,
Für Dich noch manchen Lorberkranz.
Die großmuthsreichste Fürstinn ächzet:
Die Muster Deiner Treflichkeit
Versinken fast im tiefsten Leid:
Das Land, nebst jedem Bürger, lechzet:
Ein allgemeiner Thränenfluß
Besetzt, daß Heinrich sterben muß.

Ich, der geringste von den Deinen,
Der Hand und Gnade kaum geküßt,
Muß ebenfalls die Gruft beweinen,
So meine Zuflucht in sich schlüßte.
Je näher mich Dein Strahl entzündet,
Der jeden Unterthanen stärkt
Den ich vor tausenden gemäht:
Je mehr beklag ich, daß er schwindet.
Mein Hoffen, Trost, Vergnügen, Glück
Entflüht mit Dir und weicht zurück.

Jedoch, Du zeigst, aus ienen Höhen,
Auf Deinen hochgebornen Sohn,
Nach Dem sich aller Augen drehen;
Nach Ihm, der Keußen Salomon.
Bey Dieses weisestem Regieren,
Das Vorsicht, Recht und Gnade liebt,
Das immer nützet, nie betrübt,
Werd ich, wird ieder nichts verlieren:
Es regt der höchsten Anhern Blut
Ihr Geist, der zwiefach in Ihm ruht.

† † †

78 M 351 (35)

ULB Halle 3
001 852 310





Da der

Hochgeborne Graf und Herr,

S G R R

Seinrich

der

f und zwanzigste,
jüngerer Linie

und des

Stammes ältester Neuß,

raf und Herr von Plauen,

Crannichfeld, Gera, Schläiz und Lobenstein zc.

h Preussischen schwarzen Adlerordens Ritter,

13. Merz, des 1748sten Jahres,

ste Ewigkeit versehen wurde:

Suchte, durch gegenwärtige Zeilen,

änigste Betrübniß und besondere Devotion
an den Tag zu legen

rich Christian Liebich,

der Arzeneylehrsamkeit D.

Gera,

Georg Schraders, Hochgräf. Neußpl. privil. Hofbuchdruckern.

Kapsel 78 M 351 [35]

t 39

AK

